

Sziddah 16 Januar 1885.

50347

MAGYAR
TUDOMÁNYOS AKADÉMIA
KÖNYVTÁRA

Geliebter Freund,

Am 23^{ten} Decembar erhielt ich Thoen freundlichen Brief der mein Herz erquickte. Seitdem ist in der kleinen europ. Gesellschaft Sziddah's ziemlich viel auch für mich Wichtiges vorgegangen. Die längst ersehnte Erinnerung unseer hiesiger Consulats Kräfte zum G. C. von Penang (Strait) traf ein, er bekam zugleich Urlaub zur Ordnung seiner Sachen und zur Abholung seiner Familie in Holland und wird also demnächst fortgehen. Ich hatte zwar längst vor meine Wohnung zu ändern und ~~wäre~~ ^{mir} so das arab. Leben noch mehr zugänglich zu machen; die erwähnte Erinnerung hat aber natürlich die Ausführung meines Planes beschleunigt, so dass ich diese Leiden schon in meiner neuen Wohnung schreibe. Dem neuen Onkel, der übrigens erst in März oder später eintrifft sein wird, kenne ich wenig; daher ist meine Adresse formelhaft: "Herrn P. N. van der Chijs, Vice-consul der Niederlande". Dieser mit dem westl. Arabien angezeichnet bekannter Kaufmann leistet mir jede erwünschte Hülfe und wird mir immer alles was mir zugeschiebt wird, so rasch als immer möglich befördern. In meine jetzige Wohnung habe ich meine früheren Bedienten mitgenommen; ferner leistet mir ein streites ein freundliches, gelochtes Javane, der seit 6 Jahren in Mekka lebt und daselbst verheiratet ist, Gesellschaft. Thuen will ich nicht verhehlen (aber bitte keinem auch nur die leiseste Andeutung darüber zu geben!!) dass ich möglich- oder vielmehr wahrscheinlicherweise demnächst nach Mekka überidele um dort einige Zeit Vorlesungen zu hören und im Verkehr mit meinen schon zahlreichen mekkan. Bekannteren Belehrung zu suchen. Ich habe einen einfachen Weg gefunden, der mich all ^{آن} ^{من} ^{ان} die Thore der H. Stadt entbehren lässt

Ganz ohne المشاوره, hab' ich geseh'n, das natürlich nicht ab. Die
gelungener ein Stückchen uncontrolirtes noch nicht von
fränkischer Bildung kritisiert unbesonnen. Leben im besetzten
Lieg' mit so nahe und ist so verführerisch, als dass ich sie
ankommt besser könnte.

Gewandt hat mich was die alte meine Rezension von Kehl's
Buch schreibt. Thun auf Verhättniß dankend dass Sie ^{anz es}
einem solchen Freund gerührt, Ihre Meinung nicht unbedacht
haben, muss ich doch etwas einwenden. Ist denn die Form
meines Schreibens wenn ich unbekannt. Religionsgegenstände
bespreche, der Art, dass Sie daraus schließen könnten, ich
lege keine oder nur wenig Werth auf die psychologische Seite
religiöser Meinungen oder glaube, man könne einen Religions-
stiftes kritisieren von einer Kirchen? In wiederholten Malen
habe ich, wie ich glaube gereizt dass man wirklich im 8.
religiös misfühlet muss um religiöse Erscheinungen zu verstehen.
Ofters habe ich darüber mit Hölzner Streit und die Schlussworte
meiner Rezension Ihres schönen Buches „die Lehren“
zeigen doch, glaube ich, auch einigemmas was ich von
den Bedingungen zum Schreiben der Geschichte des Islams
denke. Aber sich in eine Religiös hineinfinden und sie
mit durchleben ist etwas ganz anderes als allbekannte
Theorien mittheilen und alternativen Predigten hindarschie-
ben. Der religiöse Sinn des Schriftstellers soll sich bei der
Biographie Mohammed's nicht besonders neben der Mitteln-
lung der Fakta, sondern darin aussprechend Nicht dem
Predigten machte ich Kehl zum Vornuf (jedes Vogel
singt wie ihm der Schabel gewachsen ist) sondern die ~~mit~~
dem Gegenstand fremdes Predigten und dem Mangel
wörtlichen Verständnisses der Entschickung des Islams.
Wenn es sich um eine Examenfrage handelte, wäre es
ander; da könnte man sagen, das Examinandum habe Person,
gelassen was andere geschrieben haben, sich ein wenig in
den Quellen umgesehen und das Gelernte ordentlich

wiedergegeben. Einem popul. Schriftsteller kann man es
im 8. ~~als~~ wohl versetzen, wenn er nicht belegt und
argumentirt; es muss aber eben so t. d. f. in dem behandelten
Gegenstand eingedrungen sein als der Verfasser eines massen-
Abhandlung - um so mehr wenn es sich nicht als Compendium
sondern als Fachnam' geht. So haec quidem haere-
mus.

Ich befunde mich hier körperlich ziemlich wohl, obgleich
natürlich der entsetzliche Briefen des feucht-heissen Kl.
was sich fühlbar macht und meine Arbeitkraft auf die
Hälfte ihres europäischen Werthes reduziert. Jetzt durchleben
wir den „Winter“; ich kann nicht sagen dass ich mich
nach dem Sommer sehr. Die fürchterliche Hitze mindert
mich gar nicht; schon was ich fort als September vortritt
war. Mit meinen jwan. und arab. Freunden und Be-
kanten habe ich eines sehr reichen Verkehls, der allerdings
in Mekka viel feuchter sein würde. Von den Tausenden
durchziehender jwan. und. malay Pilgern sowie auch
von denen anderer Nationalität habe ich theilweise gut
gelungene Photographien genommen, von welchen mir
Conrad demüthet einen Satz nach Hause befördern
wird.

30 Jun' Seitdem ich obige Karten schreib', habe ich einige
Tage von einem ziemlich heftigen ö. l. ö. Fische gelitten,
welche nach dem Regen fast alle Leute in Dschehdah
Freunde und Eingeborene angegriffen hat. Jetzt bin
ich völlig wieder hergestellt und will ich diesen für
die Post, welche morgen abgeht, fertig machen.
Ihren Wohlthun über die in gütigen aufgestellten Persi-
aufgabe ~~ich~~ stimme ich völlig bei. Ich hatte anfangs
vor mich darüber zu machen aber die höchst eigen-
thümliche Beschränkung der Quellen sowie das

in der Ausgabe selbst schon enthalten unbefugte Urtheile
über Ghassali's Wirken hielt mich von der Ausführung
meines Planes ab.

Traditionswörter habe ich hier nicht viele zur Verfügung
und meine Krankheit verhin derte mich daran, viele
Freunde über die تقوى - Tradition zu befragen. Das einzige
was ich selber von einem mekkan. Freunde brieflich
erhielt ist die Verweisung auf 'ابن حجر سواعف
وقال ص: وقال ص: كما عند احمد لابي ذر انظر فانك لست بخير من احمر ولا اسود
الا ان تفضله بتقوى الله وله ولغيره يا ايها الناس ان ربيكم واحد
وات اباكم واحد الا لافضل لعربي على عجمي ولا لاسود على احمر
الا بالتقوى خيركم عند الله اتقاكم لله :

Ich habe das Buch selbst nicht zur Hand, kann aber
die Citationsfehler im ersten Satze nicht verbessern. Auf
Ihre شويبة - Abhandlung wäre ich sehr begierig Hat
nicht von Rosen einmal vorgehalten etwas darüber
zu veröffentlichen?

Don Carlos dem Schweden gratulire ich zum Gelde, welches
er geheirathet hat und ich hoffe dass die von ihrem ersten
Gatten geschiedene Frau in dieser zweiten Ehe nicht un-
glücklicher sei als in der ersten. Hoffentlich bleiben sie
ferne von Leiden!

Meine herzlichsten Wünsche für Ihr Wohl und das
Wohl Ihrer lieben Frau und Kinder! In steter
Liebe gedenkt Ihre höchlich Ihr

C. Innozenz Hergrovitz